

in Bayern und vererbte es auf seine Nachkommen, unter denen Heinrich der Schwarze besonders zu nennen ist; denn dieser vermählte sich 1101 mit Wulfhilde, der Erbtöchter des letzten Billungers, erwarb auf diese Weise die bedeutenden billungischen Güter im heutigen Lüneburgischen und Kalenbergischen und legte so den Grund zu der Herrschaft des Welfenhauses in unserm Heimatlande. Sein Erbe war Heinrich der Stolze.

2. Als die Nachkommen von Hermann Billung gestorben waren, wurde der mächtige Graf Lothar von Süpplingenburg Herzog in Sachsen. Sein Streben ging dahin, die Herzogsgewalt den sächsischen Fürsten gegenüber zu festigen und wieder über ganz Sachsen auszudehnen. Dabei kam ihm sein Ansehen und sein bedeutender Güterbesitz zu statten. Die größte Erwerbung machte Lothar durch seine Gemahlin Richenza, die Erbin der Grafschaften Northeim und Braunschweig. Lothar erhielt durch sie weite Gebiete an der obern Leine, um Northeim, Göttingen und Einbeck, sowie in der Gegend von Braunschweig, so daß er der mächtigste Herr in Sachsen war. Aber seine Macht sollte noch höher steigen. Als die fränkischen Kaiser 1125 anstarben, wurde Herzog Lothar zum Kaiser gewählt. Um sein Ansehen gegen die Fürsten aufrecht zu erhalten, stützte er sich auf Heinrich den Stolzen. Er gab ihm seine einzige Tochter, Gertrud, zur Gemahlin und verlieh ihm 1127 die herzogliche Würde in Sachsen. So wurde der welfische Bayernherzog auch Herzog in Sachsen. Über siebenhundert Jahre haben seine Nachkommen in den ererbten sächsischen Gebieten die Herrschaft ausgeübt und die Geschichte dieser Länder mit den ihrigen verknüpft.

3. Kaiser Lothar hatte an Heinrich dem Stolzen einen treuen Helfer, und beide glaubten, Heinrich würde dereinst auch der Erbe des Kaiserthrons werden. Als Lothar im Jahre 1137 starb, überlieferte daher die Kaiserin die Reichsinsignien an Heinrich den Stolzen. Die deutschen Fürsten aber fürchteten den mächtigen und stolzen Welfen und wählten statt seiner den Hohenstaufen Konrad. Als nun dieser den Herzog aufforderte, die Reichsleinodien herauszugeben und ihn als kaiserlichen Oberherrn anzuerkennen, weigerte sich Heinrich. Da wurde die Reichsacht über ihn ausgesprochen, er verlor Bayern und Sachsen und von allen Seiten erhoben sich feindliche Nachbarn wider ihn. Während des Kampfes starb er, ohne die Wiedereinsetzung in seine Herzogtümer erlebt zu haben. In der Gruft zu Lutter, das durch Lothar den Namen Königslutter erhielt, wurde er neben Kaiser Lothar beigesetzt.

7. Heinrich der Löwe und das Ende des alten Herzogtums Sachsen.

1180.

1. Die reichen Erbanprüche Heinrichs des Stolzen gingen auf seinen Sohn Heinrich den Löwen über. Heinrich war ein zehnjähriges Kind, als sein Vater starb. Mutter und Großmutter boten alles auf, ihm die